

rathsam; besser ist das Eieröl befunden worden, womit man die Nase bestreicht. — Das Einziehen des Dunstes von warmem Wasser, daß Auflegen von in warme Milch getauchten Lappchen schafft bei dem sogenannten Stockschnupfen Luft.

D h n m a c h t. In den meisten Fällen kommen die Dhnmächtigen zu sich, wenn man sie in die freie Luft bringt. Bei einer stärkern Dhnmacht befreiet man den Kranken sogleich von allen drückenden Kleidungsstücken, macht Halsbinde, Strumpfband, Nieder los, weht ihm Luft ins Gesicht, und bespritzt es mit kaltem Wasser; wäscht Gesicht, Stirn, Schläfe und Hände mit Wein und Weinessig; hält ihm zerriebenen Knoblauch, oder eine gebrannte Feder vor die Nase. Man kann ihn in ein warmes Fußbad setzen, ihm erweichende Klistire geben von Del und Salz, Umschläge von Malvenblüten auf die Brust legen und damit fortfahren, bis der Arzt kommt. Starke Riechmittel und Niesmittel sind dabei nicht anwendbar. Hat der Kranke sich erholt, so giebt man ihm etwas warme Suppe oder Thee.

D h r e n (fließende). Das fleißige Waschen mit einem in warmes Wasser getauchten Schwamm ist das unschädlichste; übrigens vermeide man das Schmieren mit Pomade, das Einstreuen von Puder; am schädlichsten ist die Bleiweißsalbe, sie wirkt zurückerweichend.

D h r e n s a u s e n, K l i n g e n, ist zuweilen eine Folge der Vollblütigkeit oder äußern Gewalt, einer Ohrseige. Hypochondristen, hysterische Frauenzimmer, Leute, die oft katarhalischen Zufällen, sogenannten Flüssen unterworfen sind, leiden oft daran; zuweilen ist es auch ein Vorbote des Schlagflusses und der Dhnmacht. Diese Erklärung der Ursache dürfte jedem Vernünftigen den Schaden eigener Quacksalberei deutlich machen.

D h r z w a n g. Wenn die Schmerzen nicht allzu heftig sind, so wird ein Umschlag von Kamillen und Glieder = (Hol-
lun-